

Schluss mit Hierarchie – wie Unternehmen menschlicher werden

WIESBADEN. – Jürgen Fuchs hat mit seinem „Märchenbuch für Manager“ für große Aufmerksamkeit und Resonanz gesorgt. Sein Nachfolgebuch beschäftigt sich nun mit den Fragen: Wie menschlich können Unternehmen sein? Ist Hierarchie wirklich der Weisheit letzter Schluss? Oder haben Matrix und Pyramide längst ausgedient – wie Prof. Malik aus St. Gallen postuliert? Vielleicht ist dieses Buch „*Schluss mit Hierarchie!*“ ja ein Stück mehr Weisheit?

Das Buch bietet einen unterhaltsamen „Trioton“ durch unsere Arbeitswelt. In der ersten Etappe wird mit Wort und Bild der ganz normale Wahnsinn und Unsinn in den Unternehmen und Behörden entlarvt. Die zweite Etappe führt in die neue Welt der „gekippten Pyramide“. Der Kunde ist jetzt der Arbeit-Geber.

Und Hierarchie ist nicht mehr Machtanspruch und Status, sondern Dienstleistung und Verpflichtung! Der Chef steht nicht *über* dem Mitarbeiter, sondern *hinter* ihm und hält ihm den Rücken frei. Das Bild ist nicht ganz neu. Schon Friedrich der Große verstand sich als „erster Diener des Staates“.

Erfolgreiche Beispiele zeigen uns, wie das heute funktioniert: *Die Wertschöpf-*

fung durch Wertschätzung der Menschen. – Götz Werner mit seinem *dm Drogeriemarkt* kommt in dem Buch ebenso zu Wort wie Wendelin Wiedeking, der Chef von Porsche. Leser finden Anregungen und Denkanstöße zu neuen Organisationsstrukturen und Karriere-Modellen – speziell für sogenannte Know-How-Unternehmen.

Die dritte Etappe führt zu den „Wurzeln der Worte“ und lässt erkennen, was es wirklich bedeutet, wenn wir von *Abteilungen* sprechen, die sich ab-teilen, oder von *Vorgesetzten*, die vor-gesetzt, oder gar von der *Kunden-Front*, an der die Kunden erledigt werden sollen – bei einer Vertriebs-Offensive. In vielen Unternehmen scheint Krieg zu herrschen.

Die Autoren bringen nicht nur zum herzhaften Lachen, sondern auch zum Nachdenken. Wert-volle Erkenntnisse in humor-voller Verpackung. Ihre Wortspiele und ihr spielerischer Umgang mit der deutschen Sprache machen das Buch zu einem Lesevergnügen.

Jürgen Fuchs/Holger Fuchs: Schluss mit Hierarchie – Wie Unternehmen menschlicher werden (Arbeitstitel); ISBN: 978-3-940574-35-0; Erscheinungstermin: ab Oktober 2007, 248 Seiten, Hardcover,



ca. 40 Abbildungen, 24,80 Euro; CO.IN. Medien Verlagsgesellschaft mbH, Otto-von-Guericke-Ring 3d, 65205 Wiesbaden; Bestell-Fax: 06122-7054-70, Tel. 06122-7054-16 ■

Richtig Fieber messen – Tipps für die Zeit nach den Quecksilberthermometern

BAIERBRUNN. (ots) – Aus ökologischen Gründen zieht die EU Quecksilberthermometer zum Fiebermessen aus dem Verkehr, obwohl sie präzise Arbeit leisteten.

Was ist heute die Alternative? Glas-Thermometer, in denen statt Quecksilber eine Gallium-Indium-Zinn-Mischung arbeitet, sind genauso präzise, haben aber ähnliche Nachteile, berichtet die „Apotheken Umschau“: Die Messung dauert lange und es besteht weiterhin Bruchgefahr. Am weitesten verbreitet sind digitale Kontaktthermometer. Sie messen am besten im Enddarm (rektal), aber auch bei geschlossenem Mund unter der Zunge bringen sie gute Ergebnisse. Ohr-Thermometer sind zwar schnell, verlangen jedoch genaues Arbeiten: Sie messen mit einem Infrarotstrahl am Trommelfell. Dieses finden sie aber nur, wenn der Gehörgang durch Ziehen am Ohr gestreckt wird. Nur wenn man an beiden Ohren denselben Wert misst, kann man ihm vertrauen. Stirnthermometer sind in einfachen Fällen ebenfalls schnell und gut. Bei hohen Temperaturen aber liefern sie häufig falsche Werte, weil dann der Kopf kühler sein kann als die inneren Organe. Auf Schnuller-Thermometer kann man sich dann verlassen, wenn das Kind es fest im Mund behalten hat. Sicherer ist bei Säuglingen aber die rektale Messung. ■

37,6 Millionen Operationen und medizinische Prozeduren

WIESBADEN. (ots) – Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wurden bei den im Jahr 2006 aus vollstationärer Krankenhausbehandlung entlassenen Patientinnen und Patienten rund 37,6 Millionen Operationen und medizinische Prozeduren durchgeführt. Dies waren 4,2 Prozent mehr als im Jahr 2005. Auf einen Krankenhausfall entfielen damit im Durchschnitt 2,3 Maßnahmen dieser Art, zu denen auch diagnostische, therapeutische und pflegerische Prozeduren zählen.

Von den insgesamt 37,6 Millionen durchgeführten Maßnahmen waren rund ein Drittel Operationen (12,6 Millionen), gefolgt von nichtoperativen therapeutischen Maßnahmen mit einem Anteil von 27,1 Prozent (10,2 Millionen) und diagnostischen Maßnahmen mit 21,4 Pro-

zent (8,1 Millionen). Der Rest verteilte sich auf die bildgebende Diagnostik (5,5 Millionen) sowie ergänzende Maßnahmen (1,3 Millionen).

Unter allen vorgenommenen Operationen erfolgten bei Frauen am häufigsten die Rekonstruktion der weiblichen Geschlechtsorgane nach Ruptur/Dammriss (224.400 Fälle), die arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken (146.400 Fälle) sowie Operationen am Darm (141.000 Fälle). Bei Männern lag an erster Stelle der Leistenbruch (153.600 Fälle), an zweiter Stelle wie bei den Frauen die arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken (135.500 Fälle) sowie an dritter Stelle Operationen an Blutgefäßen (121.300 Fälle). ■